

Der Klassiker

# Haute Route

Schon lange war sie im Hinterkopf, die legendäre Skihochtour Haute Route. So etwas setzt natürlich Planung und vor allen Dingen gutes Wetter voraus. Deshalb wurden vorsichtshalber zwei Zeitfenster ins Auge gefasst.

Jedoch sah beim ersten Zeitfenster die Wetterprognose so gut aus, dass wir uns, vier Mitglieder der Bezirksgruppe Nürtingen und ein Gast aus der Sektion Geislingen, auf den Weg machten. Von Vernayaz bei Martigny ging's erst einmal mit dem Mont-Blanc Express steil und in luftiger Höhe nach Argentière.

Gegen 15 Uhr, bei fast sommerlichen Temperaturen, machten wir uns also auf den Weg zur Argentière-Hütte. Sie liegt im Argentière-Becken, dem wohl schönsten und eindrucksvollsten Gletscherbecken der Alpen. Aiguille Verte, Les Droites, Les Courtes und die Aiguille de Triolet, um nur einige zu nennen, bil-

den eine grandiose Kulisse. Mit 2771 Metern Höhe liegt die Hütte jedoch sehr hoch, wenn man wie wir ohne Höhenanpassung aus dem Flachland kommt. Gerade noch rechtzeitig zum Abendessen kamen wir dort um 18 Uhr an.

## Flamenco auf dem Berg

Das Traumwetter blieb uns auch am nächsten Tag erhalten. Auf Eis und Harsch fuhren wir zunächst am frühen Morgen auf den Gletscher ab und machten uns dann an den Aufstieg zum 3321 m hohen Col du Chardonnet. Der Aufstieg war weniger schwierig, jedoch mussten wir bei Abstieg vom Col ins Sa-

leina-Gletscherbecken uns am Fixseil gute 40 Meter abseilen. Dann folgte eine kurze Abfahrt mit dem anschließend sehr steilen Anstieg zum Fenêtre de Saleina (3261 m). Von dort war es nicht mehr weit bis zur Cabane du Trient, mit 3170 m der höchsten Hütte auf unserer Tour. Wir saßen dort noch lange vor der Hütte in der Sonne. Ein Spanier griff zur Gitarre und spielte Flamenco, getanzt hat allerdings niemand.

In der Hoffnung, dass der Schnee weicher wird, und angesichts dessen, dass fast nur Abfahrt vor uns lag, ließen wir uns am nächsten Morgen Zeit mit dem Abmarsch. Zum Col des Ecandies mussten wir, allerdings mit Steigeisen und Eispickel, 40 Höhenmeter aufsteigen. Dann konnten wir lange durch das Val d'Arpette nach Champex abfahren. Je weiter wir nach unten kamen, desto weicher wurde der Schnee. Von links und rechts ragten Lawinenkegel ins Tal,



Argentière-Becken

die aufgrund der Wärme in den Vortagen abgegangen waren. Von Champex führen wir nach Le Châble und von dort mit der Seilbahn nach Verbier.

Dort liefen gerade die Wettkämpfer der Patrouille des Glaciers ein. Die Patrouille des Glaciers ist das größte Rennen im Skibergsteigen weltweit und wird von der Schweizer Armee veranstaltet. Die längere Distanz führt über 53 km und 4000 Höhenmeter von Zermatt nach Verbier, die kürzere über 26 km von Arolla nach Verbier. Öffentliche Aufmerksamkeit erlebte der Wettbewerb in diesem Jahr, weil der Chef der Tengelmann-Gruppe von einer Trainings-tour auf dieses Rennen nicht zurückgekehrt und seitdem verschollen ist.

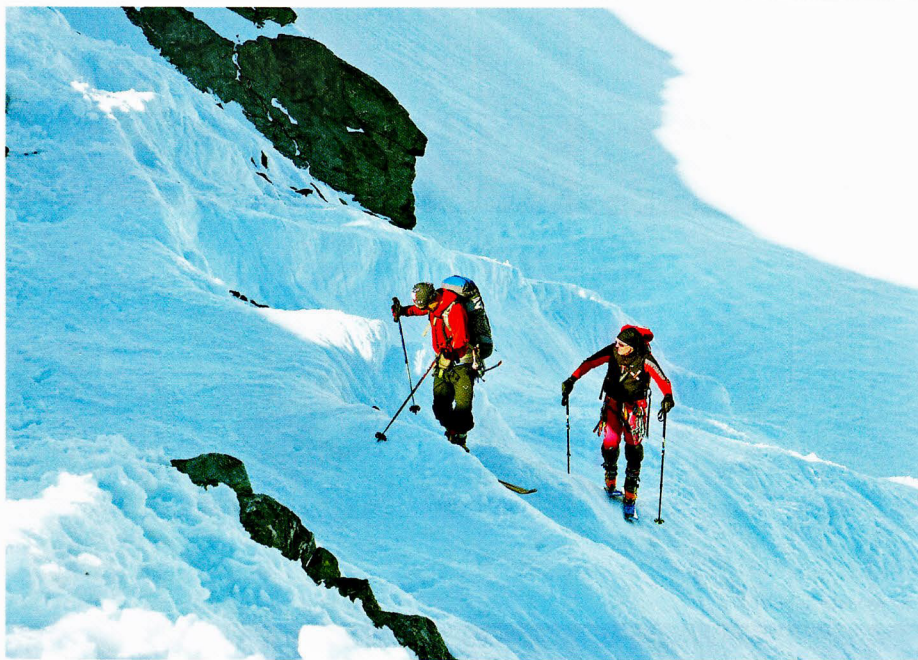
Wir fahren von Verbier mit der Seilbahn weiter nach oben und dann mit Skiern zur Cabane du Mont Fort ab. Am nächsten Morgen konnten wir auf der Skipiste aufsteigen. Danach mussten wir

Auf dem Weg zur Argentière-Hütte





Auf der Pigne d'Arolla  
 Aufstieg über die steile Buckelpiste  
 vor dem Col de la Chauz  
 Auf der Cabane du Trient (3170 m)



uns über eisige Buckelpisten, welche die PdG-Läufer hinterlassen haben, nach oben kämpfen. Kurz vor dem Col de la Chauz wurde es so steil und bucklig, dass wir gerade noch mit den Skiern hochsteigen konnten. Nach einer kurzen Abfahrt ging es über lange, mittelsteile Hänge aufwärts zum ersten Gipfel unserer Tour, der 3336 m hohen Rosablanchette. Eine lange, fast ebene Querung sparten wir uns und fuhren kurz entschlossen über schöne Firnhänge ab. Die zusätzlichen Aufstiegsmeter nahmen wir dabei gerne in Kauf. Die letzten Meter auf dem schmalen Gipfelgrat bewältigten wir wieder mit Steigeisen und Pickel. Nach ausgiebiger Rast mit Blick auf die Eisriesen um uns folgte die Abfahrt zu unserem Tagesziel, der Cabane de Prafleuri.

Der Aufstieg am nächsten Morgen zum 2811 m hohen Col des Roux ist kurz, die anschließende Abfahrt auch. Danach hielten wir uns auf der rechten Talseite, weit oberhalb des Lac des Dix, um möglichst wenig Höhe zu verlieren. Lange gingen wir auf die beeindruckende Nordwand des Mont Blanc de Cheilon zu, bevor wir nach rechts zur Cabane des Dix abbogen. Zum ersten und einzigen Mal auf unserer Tour erlebten wir auf der Hütte den Durchzug einer kleinen Schlechtwetterfront. Dieser fiel dann auch unser geplanter Aufstieg auf La Luette, den Hausberg der Hütte, zum Opfer.



Früh begannen wir am nächsten Tag den Aufstieg auf den Pigne d'Arolla. Die sonnenbeschienene Nordwand des Mont Blanc de Cheilon im Blick, stiegen wir nach kurzer Abfahrt östlich davon auf. Nach einem Flachstück querten wir nach links in einen Steilhang über einer senkrechten Eiswand. Hier zogen wir es vor, Steigeisen anzulegen und die Skier an den Rucksack zu schnallen. Wieder mit Skiern an den Füßen stiegen wir dann bis auf den Gipfel der Pigne d'Arolla auf. Wir blieben lange oben und genossen das grandiose Panorama, der Blick reichte vom Mont Blanc über Grand Combin bis zum Matterhorn. Auf schönen Firnhängen fuhren wir ab und querten direkt unterhalb des Gletscherbruchs nach links zur Cabane des Vignettes. Hier sollte sich ein paar Tage später ein schreckliches Drama ereignen. Eine Gruppe, die im Sturm die Ori-



Im Angesicht der Nordwand des Mont Blanc de Cheilonll

entierung verloren hatte, musste die Nacht, nur wenige hundert Meter von der Hütte entfernt, im Freien verbringen. Sieben von ihnen überlebten dieses Unglück nicht. Für uns war es, bei bestem Wetter, einfach, den Weg zur Hütte zu finden.

Bereits im Morgengrauen starteten wir zur 36km langen Königsetappe

nach Zermatt. Zunächst ging es leicht auf den 3392 Meter hohen Col de l'Évêque. Die Abfahrt danach war anspruchsvoll, steil und eisig. Beim Aufstieg zum Col du Mont Brûlé mussten wir dann wieder Steigeisen und Eispickel benutzen. Nach einer kurzen Abfahrt und einem leichten Anstieg zum Col de Valpelline auf 3557 m gönnten wir uns noch

eine Zugabe. Wir stiegen, ohne schweren Rucksack, zur 3802 m hohen Tête de Valpelline, einem grandiosen Aussichtsberg direkt vor Dent d'Hérens und Matterhorn auf.

Die spektakuläre Abfahrt über den Stockji-Gletscher war dann sicher der Höhepunkt unserer Tour. Unter imposanten Hängegletschern suchten wir unseren Weg knapp am Gletscherabbruch vorbei nach unten. Die letzten Kilometer waren dann mühsam, weil wir kaum noch Gefälle hatten und der Schnee jetzt nass und stumpf war. Zum Glück konnten wir auf einem Kunstschneeband bis nach Zermatt fahren. Dort gab es drei Alternativen: Die Tour bis Saas-Fee fortsetzen, sofort heimfahren oder die Tour mit Übernachtung in einem Hotel in Zermatt ausklingen lassen. Wir wählten Variante drei, weil schlechtes Wetter vorhergesagt war und wir uns eine stressige Nachtfahrt ersparen wollten.

Am nächsten Morgen ging es dann ausgeruht mit der Bahn von Zermatt nach Vernayaz zum Auto und anschließend wieder zurück nach Nürtingen. Im Gepäck hatten wir sieben wunderschöne Skitourtage.

**Text: Robert Huss, Fotos: Teilnehmer**

Abfahrt über den Stockji-Gletscher

